

durch den rothen Fleck auf der kleinsten Armschwinge als Weibchen von *P. coccinea* constatirt ist.

5. Die Annahme, dass *P. Cassini* sich nach Europa oder Asien verfliege, ist als irrthümlich und durch Nichts erwiesen zu betrachten. Vielmehr dürfte warscheinlicher sein, dass das einzige bisher aufgefundene nordamerikanische Exemplar ein aus dem Norden Ost-Sibiriens nach den vormals russisch-amerikanischen Besitzungen verflogenes Weibchen von *P. coccinea* sei. Baird selbst bezeichnete seinen Vogel als *P. coccinea* var. *Cassini*.

Golz. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Protokoll der LV. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 9. Juni 1873, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Grunak, Falkenstein, Cabanis, Schalow, Poll, Thiele, Stoltz und Bau.

Von auswärtigen Mitgliedern: Die Herren Dr. Severzow aus Taschkend, Dr. Radde aus Tiflis und Reg.-R. Henrici aus Frankfurt a./O.

Vorsitzender: Hr. Cabanis. Protokollf.: Hr. Falkenstein.

Der Secretär eröffnet in Abwesenheit der Herren Vorsitzenden die Sitzung, indem er einen Brief vom Dr. Reichenow zur öffentlichen Kenntniss bringt, worin dieser den Tod seines Reisegefährten mittheilt. Dr. Wilhelm Lühder ist am 12. März d. J. in Cameruns nach kurzem Krankenlager dem dort herrschenden bösartigen Fieber erlegen.

Geboren zu Greifswalde hatte er nach Vollendung seiner Studienzeit durch tüchtige zoologische, speciell ornithologische Studien zu der afrikanischen Reise sich vorbereitet. Im Jahre 1871 erwarb er sich die philosophische Doctorwürde, wobei er eine ausgezeichnete Inaugural Dissertation über das Brustbein und den Schultergürtel der Vögel (vgl. Journ. f. Orn. 1871) lieferte. Dabei war er ein ausgezeichnete Jäger, kräftig und gewandt und schien ganz wie geschaffen den schwersten Strapazen die Stirn zu bieten. Doch leider war es ihm nicht vergönnt, die Früchte seiner Arbeit einzuernten. Die Gesellschaft verliert in ihm eines ihrer vielversprechendsten Mitglieder, die Ornithologie einen ihrer eifrigsten Jünger! —

Im ferneren Verlauf der Sitzung legt Herr Cabanis eine grössere Zahl peruanischer Vögel des Berliner Museums vor, welche von Herrn Jelski gesammelt wurden und überraschend viel Neues darbieten. Herr Cabanis charakterisirt die neuen, oder weniger bekannten Arten wie folgt:

Turdus gigantodes n. sp.

Abart des *T. gigas* Fras. Der peruanische Vogel, d. h. von der Weistseite der Cordilleren, unterscheidet sich von *gigas* Fras., welcher zuerst von Neu-Granada beschrieben wurde, durch abwei-

chende, überall in's Graue ziehende Färbung. Die Oberseite ist dunkler, Flügel und Schwanz sind schwärzlich, das übrige Gefieder dunkelgrau. Die hellere Unterseite ist schmutzig grau. Bei *gigas*, welchen das Berliner Museum von Merida (Nen-Granada) besitzt, zieht die Färbung überall in's Olivenbraune. Hab. Maraynioc. ♀.

Basileuterus diachlorus n. sp.

Oberseite lebhaft grün. Ganze Unterseite gelb. Ein breiter Superciliarstreif und ein grosser Fleck unter dem Auge sind gelb, mit grünlichem Anfluge. Ein Fleck vor dem Auge und ein breiter Streif längs des Scheitels jederseits oberhalb des Superciliarstreifen sind schwärzlich olivenbraun. Die Ohrgegend ist nicht so dunkel. Die Federn der Scheitelmittle sind am Grunde gelb, im Uebrigen hell orangebraun (ähnlich wie bei *B. culicivorus*), und mit grün angeflogenen Spitzen. Schnabel schwarzbraun, Füsse hellbraun. Typische Form, kaum kleiner als *vermicivorus* und *culicivorus* und von beiden sofort durch die lebhaft grüne Oberseite verschieden. Hab. Amable Maria. ♂. —

Myiothlypis striaticeps n. sp.

Bildet die vierte und grösste Art der Gruppe, da *luteoviridis* Bp. nicht das Weibchen von *nigricristatus*, sondern gute Art ist. *M. striaticeps* ist oben grün, unten gelb gefärbt, hat schwarzen Schnabel, braune Füsse und ist daher der *luteoviridis* sehr ähnlich. Sie ist aber grösser, hat einen stärkeren Schnabel und unterscheidet sich durch die gestreifte Kopfzeichnung. Die Zügelgegend und vordere Einfassung des Auges sind schwärzlich. Ein breiter Superciliarstreif, welcher hinter dem Auge endigt, ist lebhaft gelb und oberhalb durch einen breiten schwärzlich olivenbraunen Streifen begrenzt, welche Streifen an der Stirn zusammenfliessen. Die Scheitelmittle ist grün wie der Rücken. Long. e. $5\frac{1}{2}$ ''; rostr. a. fr. 14 Mm.; al. 75 Mm.; cauda 66 Mm.; Tarsus 25 Mm. Hab. Maraynioc. ♂. —

Iridornis Jelskii n. sp.

Eine ausgezeichnet schöne Art, zu Ehren des um die Ornithologie von Peru hochverdienten Entdeckers benannt. Gestalt und Grösse etwa gleich mit *Irid. Dubusia* Bp. Das Gesicht, d. h. die Seiten der Stirn, die Gegend um das Auge und der obere Theil der Kehle sind schwarz. Oberkopf, Ohrgegend und Halsseiten goldgelb, nach hinten schwarz eingefasst. Rücken und Flügeldecken indigoblau, der Bürzel sowie die Ränder der Flügel und des Schwanzes grünlich blau. Unterseite von der Brust abwärts bis zu den unteren Schwanzdecken rothbraun. An der Brust ist diese Färbung durch einen olivenfarbenen Anflug getrübt. Untere Flügeldecken grau-rothbraun. Oberschnabel schwarz, Unterkiefer weisslich; Füsse braun. Long. e. $5\frac{1}{2}$ ''; rostr. a. fr. 11 Mm.; al. 81 Mm.; caud. 67 Mm. Tars. 25 Mm. Hab. Maraynioc. ♂.

Poecilothraupis lacrimosa (Du Bus).

Bisher scheinen *palpebrosa* Lafr. von Neu-Granada und *lacrimosa* Du Bus irrthümlich identificirt zu sein. Der Vogel von Peru unterscheidet sich von *palpebrosa* in einigen Punkten wesentlich: Das kleine Gefieder der Oberseite ist nicht braun und unscheinbar, sondern dunkelblau gefärbt. Die gelbe Thräne unter dem Auge ist vorhanden, aber der grössere gelbe Mondfleck jederseits am Naeken hinter der Ohrgegend fehlt gänzlich. Obgleich mir die Original-Beschreibung des Vicomte Du Bus nicht zugänglich ist, der Vogel aber von Peru stammen soll, so nehme ich die mir vorliegende peruanische Abart einstweilen dafür an. Hab. Maraynioc. —

Poecilothraupis ignicrissa n. sp.

Peruanische Abart der *lunulata* von Neu-Granada. Die Thäler und Hochebenen der gewaltigen Córdillieren erscheinen als ein besonders günstiges Terrain für sogenannte Local-Raen oder Abarten. Die Feststellung der Ursachen und Gründe hiervon muss einem zukünftigen Abschlusse der vollendeten Wissenschaft anheim gestellt bleiben. Voreilige „geistreiche“ Phantasien fördern die Erfahrung nicht. Für jetzt sollte der Grundsatz festgehalten werden: dass die Unterschiede da seien und folglich mit einem Namen belegt werden müssen. *P. lunulata* von Neu-Granada hat die unteren Schwanzdecken schwarz und roth gemischt. Den Vogel von Equador mit ganz schwarzem Crissum haben wir früher als *P. atricrissa* abgesondert. Der Vogel des westlichen Peru hat dagegen constant ein fast ganz rothes Crissum, wie die übrige Unterseite, und muss daher, gleichviel ob Art oder Abart, der grössern Klarheit wegen, durch einen Namen kenntlich gemacht werden. Ein vor 30 Jahren von dem Reisenden Philipp von der „Puna oor Maranioc“ stimmt mit dem jetzt, nach einem Menschenalter, durch Herrn Jelski von Maraynioc, also aus derselben Gegend erhaltenen Exemplare vollständig überein! Es handelt sich also hier nicht um eine zufällige Abänderung, sondern um ein constatirtes wissenschaftliches Factum. Der Name *Poecilothraupis lunulata* genügt nicht, da er nur den Vogel von Neu-Granada bezeichnet, man müsste demselben daher eine Diagnose der Abarten hinzufügen. Diese Diagnose wird am besten durch ein Wort ersetzt, wenn man schriebe: *P. lunulata atricrissa* oder *P. lunulata ignicrissa*. Dies Verfahren hat bereits Gmelin angewandt. —

Presbys peruanus n. sp.

Viel kleiner als *P. unibrunneus*, in der Färbung demselben ähnlich, aber das Braun weniger in's Rothbraune ziehend. Die Federchen um das Auge, namentlich nach unten und hinten weiss. Hinter dem Auge ein breiter olivengrauer Streif. Charakteristisch für die Art ist die Flügel- und Schwanzzeichnung. Diese sind wie bei den *Troglodytes* Arten durchweg schwarz quergestreift. Schnabel und Füsse dunkel. Long. c. 5"; rostr. a fr. 14 Mm.; al. 64 Mm.; caud. 57 Mm.; tars. 23 Mm. Hab. Maraynioc. ♂.

Diglossa pectoralis n. sp.

Der uns unbekannt *D. mystacalis* Lafr. aus Bolivien ähnlich. Der Vogel von Peru ist schwarz mit rothbraunem Crissum, wie *mystacalis*. Aber letzterer soll einen rothbraunen Mystacalstreifen und grauen Schulterfleck haben. Letzterer ist bei *pectoralis* nicht vorhanden und der die schwarze Kehle jederseits abgrenzende Mystacalstreifen ist vorherrschend weiss. Ausserdem ist *pectoralis* durch eine zweifarbige breite Brustbinde unterschieden. Der obere Theil der Brust ist schön rothbraun gefärbt und geht diese Farbe nach unten in eine breite weissliche, schwach rothbraun angeflogene Einfassung über. Die Bauchmitte zeigt mehr oder weniger Spuren der rothbraunen Färbung der unteren Schwanzdecken. Die unteren Flügeldecken sind weiss. Schnabel schwarz. Füsse dunkelbraun. Long. c. $5\frac{1}{2}$ "; rostr. a fr. 14 Mm.; al. 73 Mm.; caud. 62 Mm.; tars. 24 Mm. Hab. Maraynioc.

Noch ist zu erwähnen, dass Herr Jelski diese Art mit *brunneiventris* Lafr., welche er gleichfalls sammelte, für ein und dieselbe Art hält.

Chlorospingus (Hemispingus) auricularis n. sp.

Abart des *atripileus* Lafr. von Neu-Granada. Etwas kleiner und durch die schwarzen Kopfseiten sofort kenntlich unterschieden. Das Kinn ist weisslich, nicht gelb. Das Gelb der Unterseite ist an der Kehle lebhafter und in's Orange gelbe ziehend. Bei *atripileus* ist der weisse Superciliarstreif unterhalb nur durch einen von der Zügelgegend durch das Auge gehenden schwarzen Streifen begrenzt, dessen Breite sich nicht bis unter das Auge und nicht über die ganze Ohrgegend erstreckt, wie dies bei *auricularis* der Fall ist. Auch zieht sich die schwarze Färbung rings um die Basis des Oberschnabels, so dass der weisse Superciliarstreif nicht unmittelbar am Nasenloche entspringt, sondern erst etwas weiter nach hinten.

Hypsibamon andicolus n. sp.

Eine durchgehends gestrichelte und gefleckte Art, erinnert durch die Färbung der Oberseite an gewisse *Malacoptila*-Arten. Schwanz verhältnissmässig kurz, aber Füsse lang. Sowohl die Vorderseite als die Hinterseite des Laufs mit Tafeln versehen; letztere über die Hälfte kleiner als erstere. Oberseite olivenbraun, auf dem Kopfe dunkler, schwärzlich. Das ganze kleine Gefieder mit hellen weisslichen oder gelbbraunen Schaftstrichen, welche theilweise schwärzlich eingefasst sind. Um die Augen ein weisser Federkranz. Aussenfahne der Handschwingen in's Rothbraune ziehend. Unterseite weisslich. Die Ränder der Federn schwärzlich eingefasst oder gefleckt; viele Federn auch mit rostgelben Flecken versehen. Das Kinn, ein schwacher Bartstreif und die Mitte des Unterbauchs sind weiss, ungefleckt. Die unteren Flügeldecken und die Innenränder der Schwingen sind dunkel rostgelb. Oberkiefer schwarz, Unterkiefer braun. Long. c. 6"; rostr. a fr. 20 Mm.; ala 94 Mm.; caud. 42 Mm.; tars. 44 Mm. Hab. Maraynioc. ♂. Das ♀ ist etwas kleiner.

Cillurus rivularis n. sp.

Mindestens peruanische Art. Dr. Sclater identificirt dieselbe mit *fuscus* Vieil. von Buenos-Aires. Schon die in's Rothbraune ziehende Färbung des ganzen Rückens bis zu den oberen Schwanzdecken wäre aber schon ein in Betracht zu ziehender Unterschied. Hierin stimmt der peruanische Vogel mit *minor* von Chile und *albidiventris* von Equador. Von Allen unterscheidet er sich aber durch den weissen, nicht rostrothen Flügelspiegel. Die unteren Flügeldecken sind weiss. Die ganze Unterseite, namentlich der Bauch ist weisser als bei *albidiventris*, welcher ausserdem rostgelbe untere Flügeldecken hat. Hab. Maraynioc. ♂. —

Synallaxis humilis n. sp.

In Form und Färbung der *S. sordida* Less. nahe kommend, aber der Schwanz fast ganz ohne Rostroth. Oberseite erdbraun; die Federn in der Mitte dunkler, wodurch die Oberseite ein geflecktes Ansehen erhält. Superciliarstreif weisslich. Unterseite fahl gelblichweiss. Kinnfleck zimmtfarben. Kopfseiten und Kehle braun und fahlweisslich fein gestrichelt. Die Handschwinge, mit Ausnahme der vordersten, an der Basis der Innenfahne, die Armschwinge ebendasselbst an beiden Fahnen rostroth. Unterer Flügeldecken roströthlich. Schnabel schwärzlich; Füsse dunkelbraun. Long. c. $6\frac{1}{2}$ "; rostr. a fr. 16 Mm.; al. 74 Mm.; caud. 71 Mm.; tars. 27 Mm.; Hab. Junin u. Maraynioc. ♂. ♀. Das Weibchen ist kleiner.

Synallaxis albicapilla n. sp.

Scheint der uns unbekanntes *S. albiceps* d'Orb. nahe zu stehen. Oberseite olivenbraun, Unterseite schmutzig weisslich durch olivengrau getrübt; die Weichen und Aftergegend wie der Rücken, jedoch heller. Die Haube ist milchweiss, die Spitzen der Federn, besonders am Hinterkopfe, olivenfarben. Flügeldecken und Schwanz rothbraun. Schnabel braun. Füsse grau. Long. c. 6"; rostr. a fr. 13 Mm.; ala 73 Mm.; cauda 73 Mm.; tars. 23 Mm. Hab. Maraynioc. ♂.

Schizoeaca palpebralis nov. gen. et spec.

Ein überraschend zierlich gebildeter Vogel, mit kurzen abgerundeten Flügeln, welcher der eigenthümlichen Bildung seines Schwanzes wegen als Typus einer eignen Unterabtheilung der Gattung *Synallaxis* zu betrachten ist. Schwanz lang, stark stufig, aus 10 Steuerfedern bestehend. Die Schäfte der Steuerfedern sind besonders stark und rigid, die Fahnenbärte dagegen äusserst locker und zerschissen. Füsse kräftig entwickelt. — Die Oberseite ist dunkel rothbräunlich, intensiver auf dem Kopfe und am Schwanze gefärbt. Unterseite grau, an der Bauchmitte weisslich untermischt, an den Seiten in's Olivenbraune ziehend. Um das Auge ein weisser Federkranz, vor demselben eine schwärzliche Einfassung. Kinnfleck rothbraun. Schnabel und Füsse dunkel. Long. c. $7\frac{1}{2}$ "; rostr. a fr. 14 Mm.; ala 60 Mm.; caud. 110 Mm.; tars. 26 Mm. Hab. Maraynioc. —

Mitrephorus ochraceiventris n. sp.

Oberseite olivenbraun, am Hinterkopf kaum bemerkbar röthlich-olivengrün; Flügel schwärzlich, Schwanz graubraun. Unterseite hell rostgelb, am Bauche in reines Hellgelb übergehend. Flügel mit zwei breiten rostgelben Binden. Die Spitzenhälfte der Armschwingen grünlich rostgelb gerandet. Schnabel und Füße dunkel. Long. c. $5\frac{1}{8}$ "; rostr. a fr. 11 Mm.; al. 65 Mm.; caud. 61 Mm.; tars. 18 Mm. Hab. Maraynioc.

Diese Art ist dem *M. aurantiiventris* Lawr. von Veragua ähnlich, aber etwas kleiner. Die Oberseite aber ist nicht grün und es ist die Unterseite viel heller gefärbt. Die hellen Flügelabzeichen viel breiter, die Flügel daher viel bunter. —

Herr Grunack zeigt Eier von *Troglodytes borealis* Fisch. (vgl. Journ. f. Orn. 1861, S. 14 u. tab. 1) und von *Vultur cinereus* vor und bemerkt zu den letzteren, dass sie um so gefleckter erschienen, je südlicher sie herkämen.

Hierauf legt Herr Severzow interessante Suiten von *Falco Eleonorae* Géné, *Aquila pennata* und *Turdus ruficollis* und *T. atrogularis* vor und spricht über diese Arten in einem längeren Vortrage. Nach seinen Untersuchungen glaubt er die Artselbstständigkeit des *Falco dichrous* Erh. dem *Falco Eleonorae* gegenüber annehmen zu müssen und ebenso spricht er sich auch über die vielfach erörterte Frage der Verschiedenheit von *Aquila pennata* und *A. minuta* aus.

Aquila pennata unterscheidet sich nach seinen sorgfältigen Untersuchungen vieler Exemplare „durch den inneren oberen Flügelrand, der weiss und braun gefleckt ist, und durch die Hosen, welche in Jugendkleide quergestrichelt sind. *Aquila minuta* ist braun und verändert sich nie, *Aquila pennata* dagegen zeigt nach den Altersstufen eine grosse Variabilität“.

Ohne auf den interessanten Vortrag näher hier einzugehen, verweisen wir auf die ausführlichen Resultate seiner Untersuchungen der vorgenannten Arten, die Herr Severzow in einer Abhandlung im Journal niederzulegen gedenkt.

Ein längerer Vortrag des Herrn Radde über das Vogelleben im südlichen Russland und freie Discussionen bilden dann den Schluss der Sitzung.

Falkenstein. Cabanis, Secr.

Nachrichten.

Journal-Angelegenheit.

Es hat sich als überwiegend zweckmässig herausgestellt, das Journal, statt der bisherigen 6 Hefte pro Jahrgang, mit der „Vierten Folge“, von 1873 ab, in 4 Quartal-Heften erscheinen zu lassen. Die Stärke der Jahrgänge bleibt dieselbe. (Preis $6\frac{2}{3}$ Thlr.) Die Hefte werden von jetzt ab im Januar, April, Juli und October ausgegeben werden.

Der Herausgeber.